Franz Schubert

Nach dem Aquarellbild von Wilh. Aug. Rieder

DIE SCHÖNE MÜLLERIN.

Ein Zyklus von Liedern
von Wilhelm Müller.

1.
Das Wandern.

Fr. Schubert, Op. 25.

Mäßig geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

1. Das

Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern! Das
2. Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser! Vom
3. sehn wir auch den Rä - dern ab, den Rä - dern! Das
4. Stei - ne selbst, so schwer sie sind, die Stei - ne! Die
5. Wan - dern, Wan - dern, mei - ne Lust, o Wan - dern! O

1. Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern! Das
2. Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser! Das
3. sehn wir auch den Rä - dern ab, den Rä - dern! Die
4. Stei - ne selbst, so schwer sie sind, die Stei - ne! Sie
5. Wan - dern, Wan - dern, mei - ne Lust, o Wan - dern! Herr

Edition Peters

1. muß ein schlechter Mül - ler sein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das
2. hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das
3. gar nicht ger - ne stil - le stehn, die sich mein Tag nicht mü - de drehn, die
4. tan - zen mit den mun - tern Reihn und wol - len gar noch schnel - ler sein, die
5. Mei - ster und Frau Mei - ste - rin, laßt mich in Frie - den wei - ter - ziehn und

p

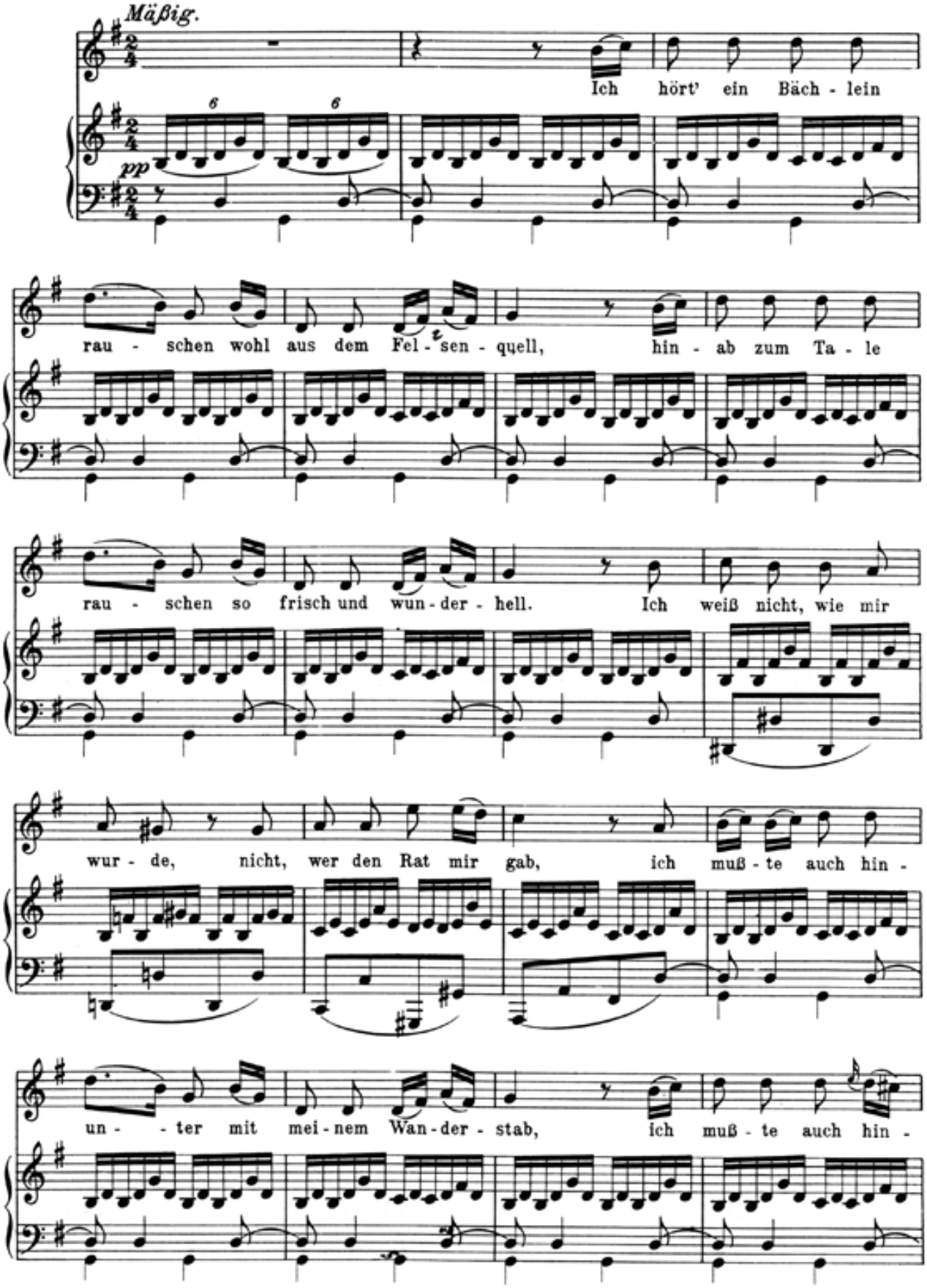
1. Wan - - dern, das Wan - - dern, das Wan - - dern, das Wan - - dern.
2. Was - - ser, das Was - - ser, das Was - - ser, das Was - - ser.
3. Rä - - der, die Rä - - der, die Rä - - der, die Rä - - der.
4. Stei - - ne, die Stei - - ne, die Stei - - ne, die Stei - - ne.
5. wan - - dern, und wan - - dern, und wan - - dern, und wan - - dern.

pp

2. Vom
3. Das
4. Die
5. O

mf

2.
Wohin?


Mäßig.
pp
Ich hört' ein Bäch - lein
rau - schen wohl aus dem Fel - sen - quell, hin - ab zum Ta - le
rau - schen so frisch und wun - der - hell. Ich weiß nicht, wie mir
wur - de, nicht, wer den Rat mir gab, ich muß - te auch hin -
un - - ter mit mei - nem Wan - der - stab, ich muß - te auch hin -

un - - ter mit mei - nem Wan - der - stab. Hin - un - ter und im - mer

wei - - ter, und im - mer dem Ba - che nach, und im - mer fri - scher

rausch - - te und im - mer hel - ler der Bach, und im - mer fri - scher

cresc.

rausch - - te und im - mer hel - ler der Bach. Ist

pp

das denn mei - ne Stra - ße? O Bäch - lein, sprich, wo - hin? wo -

hin?__ sprich, wo - hin?__ du hast mit dei - nem Rau - - schen mir

ganz be-rauscht den Sinn, du hast mit dei - nem Rau - - schen mir

ganz be-rauscht den__ Sinn. Was sag ich denn vom

Rau-schen? das kann kein Rau-schen sein: Es sin - gen wohl die

pp

Ni - - xen tief un - ten ih - ren Reihn, es sin - gen wohl die

pp

Ni - - xen tief un - ten ih - ren Reihn. Laß

sin - gen, Ge - sell, laß rau - - schen, und wan - dre fröh - lich

pp

nach! Es gehn ja Müh - len - rä - - der in je - dem kla - ren

p

Bach, es gehn ja Müh - len - rä - - - der in

je - - dem kla - ren Bach. Laß sin - gen, Ge - sell, laß

dimin.

rau - - schen, und wan - dre fröh - lich nach, fröh - lich

nach, fröh - lich nach!

3.
Halt!

Nicht zu geschwind.

Eine Müh - le seh ich blin - ken aus den Er - - len her - aus, durch

Rau - - schen und Sin - gen bricht Rä - - - der - ge - braus, bricht

Rä - - der - ge - braus. Ei will-kommen, ei will-kom-men,

sü - - ßer Mühlenge - sang, ei willkommen, ei will-kommen, sü - - ßer Mühlen - ge -

sang! Und das Haus, wie so trau - lich! und die

pp

Fen - - ster, wie blank! und die Son - - ne, wie hel - - le vom

cresc. *f*

Him - mel sie scheint, die Son - - ne, wie hel - le vom Him - mel sie

scheint! Ei, Bäch-lein, lie-bes Bäch-lein, war es al - - - so ge-meint? ei,

p

Bäch-lein, lie-bes Bäch-lein, war es al - - so ge-meint? war es al - - - so ge-

pp

meint? war es al - - - so ge-meint?

dimin.

4.
Danksagung an den Bach.

Etwas langsam.

War es al - so gemeint, mein rauschender Freund? dein Sin-gen, dein Klin-gen, war es al - so ge-meint, war es al - so ge - meint? Zur Mül - le-rin hin! so lau - tet der Sinn.

Gelt, hab ich's ver-stan-den, hab ich's verstan-den? zur Mül - le-rin hin, zur Mül - le-rin hin!

Hat sie dich geschickt? o-der hast mich berückt? das möcht ich noch wis-sen, ob

pp

sie dich geschickt, ob sie dich geschickt. Nun wie's auch mag sein, ich

ge-be mich drein: was ich such, hab ich fun-den, wie's im-mer mag sein. Nach

Ar-beit ich frug, nun hab ich ge-nug, für die Hän-de, fürs Her-ze voll-auf ge-

mf

nug, voll-auf ge-nug!

p

pp dimin.

5.
Am Feierabend.

Ziemlich geschwind.

f

p

Hätt ich tau - send Ar-me zu rüh - ren! könnt ich brau-send die Rä - der füh - ren! könnt ich we-hen durch al - le Hai - ne! könnt ich dre - hen al - le Stei - ne! daß die schö - ne Mül - le-rin merk - te mei - nen treu - en Sinn, daß die schö - ne

Mül - - - le-rin merk - te mei - nen treu - - - en Sinn!

Ach, wie ist mein Arm so schwach! was ich he - be, was ich

decresc.

tra - ge, was ich schneide, was ich schlage, je - der Knap-pe tut mir's nach, je - der Knap-pe tut mir's

nach. Und da sitz ich in der gro - ßen Run-de, in der

stil-len, kühlen Fei - er - stun - de, und der Meister spricht zu al-len: eu-er

p

Werk hat mir ge - fal - len, eu - er Werk hat mir ge - fal - len; und das lie - be Mäd - chen

sagt — al - - len ei - ne gu - te Nacht, al - len ei - ne gu - te

pp *sf* *p*

Etwas geschwinder.

Nacht. Hätt ich tau - send Ar - me zu

f

rüh - - ren! könnt ich brau - send die Rä - - der füh - - ren! könnt ich

we - hen durch al - - le Hai - - ne! könnt ich dre - - hen al - - le

Stei - - ne! daß die schö - ne Mül - - le - rin merk - - te

mei - nen, mei - nen treu - - - en Sinn, daß die schö - ne Mül - le -

rin merk - - te mei - nen, mei - nen treu - - - - en

Sinn, daß die schöne Mül-le-rin merk-

- - te mei-nen treu-en Sinn!

p *f* *p* *pp* *f*

6.
Der Neugierige.

Langsam.

Ich fra - ge kei - ne Blu - me, ich fra - ge kei - nen Stern; sie kön-nen mir al - le nicht sa - gen, was ich er - führ so gern. Ich bin ja auch kein Gärtner, die Ster - ne stehn zu hoch; mein Bächlein will ich fragen, ob mich mein Herz be - log. O

Sehr langsam.

Bäch - lein meiner Lie - be, wie bist du heut so stumm! Will ja nur ei - nes wis - sen, ein Wörtchen um und — um, ein

Wörtchen um und um. Ja, heißt das eine Wörtchen, das andre heißet

nein, die beiden Wörtchen schließen die gan-ze Welt mir ein, die

cresc. *p*

beiden Wörtchen schließen die gan-ze Welt mir ein. O

cresc. *pp*

Bäch - - lein meiner Lie - be, was bist du wunder-lich! Will's

ja nicht weiter - sa - gen, sag, Bächlein, liebt sie mich? sag,

Bächlein, liebt sie mich?

7.
Ungeduld.

Etwas geschwind.

p

1. Ich schnitt' es gern in al - le
2. Ich möcht mir zie - hen ei - nen
3. Den Mor - gen-win - den möcht ich's
4. Ich meint, es müßt in mei - nen

fp *p*

1. Rin - den ein, ich grüb es gern in je - den Kie - sel-stein, ich
2. jun - gen Star, bis daß er spräch die Wor - te rein und klar, bis
3. hau - chen ein, ich möcht es säu - seln durch den re - gen Hain; o,
4. Au - gen stehn, auf mei - nen Wan - gen müßt man's bren - nen sehn, zu

1. möcht es sän auf je - des fri - sche Beet mit Kres - sen-sa - men, der es
2. er sie spräch mit mei - nes Mun - des Klang, mit mei - nes Her - zens vol - lem,
3. leuch - tet' es aus je - dem Blu - men-stern! trüg es der Duft zu ihr von
4. le - sen wär's auf mei - nem stum - men Mund, ein je - der A - tem-zug gäb's

1. schnell ver-rät, auf je - den wei - ssen Zet - tel möcht ich's schrei - ben:
2. hei - ßen Drang; dann säng er hell durch ih - re Fen - ster-schei - ben:
3. nah und fern! ihr Wo - gen, könnt ihr nichts als Rä - der trei - - ben?
4. laut ihr kund; und sie merkt nichts von all dem ban - gen Trei - - ben:

1-4. Dein ist mein Herz, dein ist mein

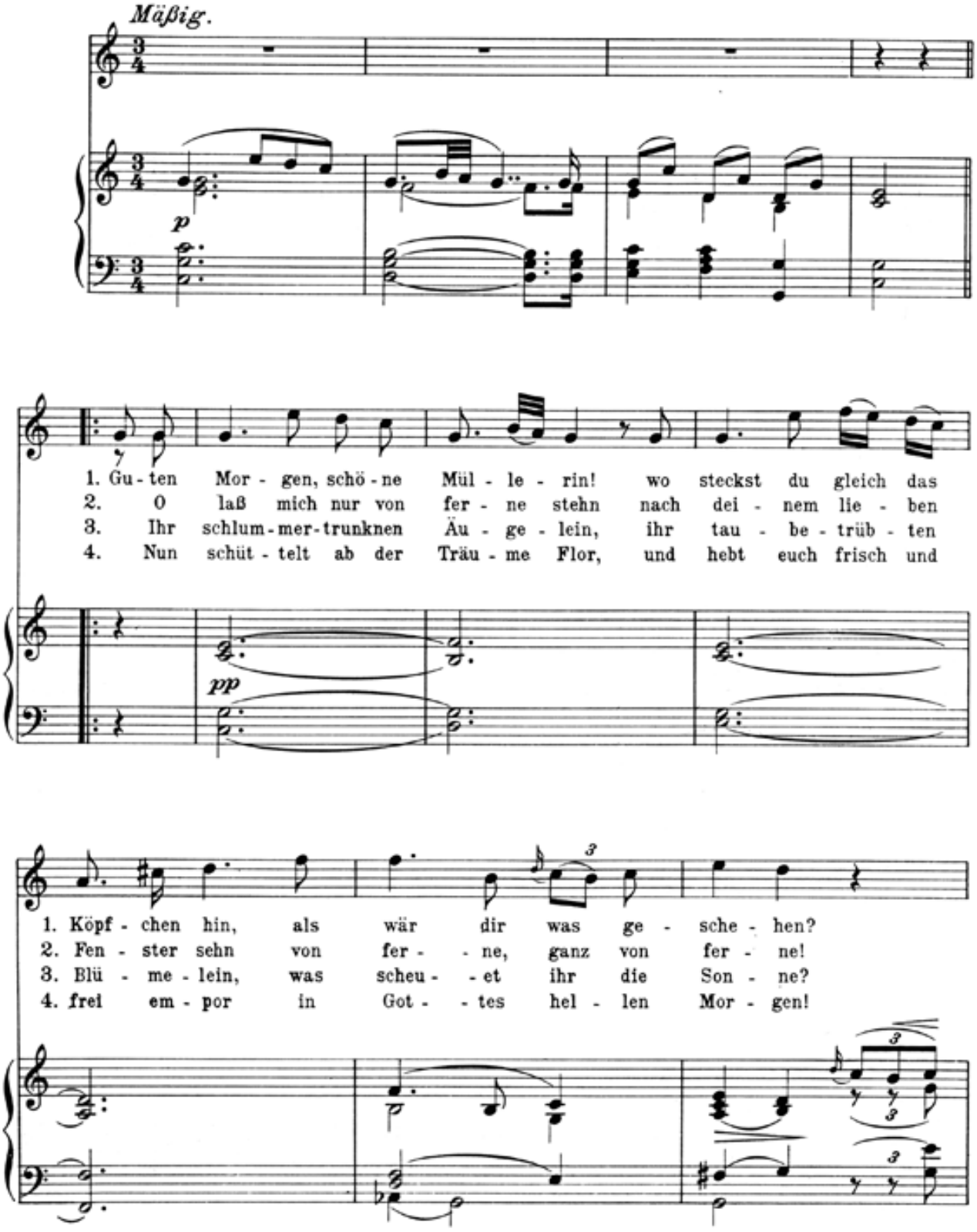
Herz und soll es e - - - wig, e - - - - wig

blei - - - - - ben! - ben!

1.2.3. 4.

8.

Morgengruß.



1. Ver - drießt dich denn mein Gruß so schwer? ver -
2. Du blon - - des Köpf - chen, komm her - vor! her -
3. Hat es die Nacht so gut ge - meint, daß
4. Die Ler - - che wir - belt in der Luft; und

pp

1. stört dich denn mein Blick so sehr? So muß ich wie - der
2. vor aus eu - rem run - den Tor, ihr blau - - en Mor - gen -
3. ihr euch schließt und bückt und weint nach ih - - rer stil - len
4. aus dem tie - fen Her - zen ruft die Lie - - be Leid und

pp

1. ge - hen, so muß ich wie - der ge - hen, wie - der
2. ster - ne ihr blau - - en Mor - gen - ster - ne, ihr Mor - gen -
3. Won - ne, nach ih - - rer stil - len Won - ne, nach ih - rer
4. Sor - gen, die Lie - - be Leid und Sor - gen, Leid und

1. ge - - - hen.
2. ster - - - ne!
3. Won - - - ne?
4. Sor - - - gen.

9.
Des Müllers Blumen.

Mäßig.

p

1. Am Bach viel klei - ne Blu-men stehn, aus hel - len, blau - en Au - gen sehn; der
2. Dicht un - ter ih - rem Fen-ster-lein, da will ich pflanzen die Blu - men ein; da
3. Und wenn sie tät die Äuglein zu und schläft in sü - ßer, sü - ßer Ruh, dann

pp

1. Bach, der ist des Mül - lers Freund und hell-blau Lieb-chens Au - ge scheint,
2. ruft ihr zu, wenn al - les schweigt, wenn sich ihr Haupt zum Schlummer neigt,
3. lis - pelt als ein Traum-ge - sicht ihr zu: Ver - giß, ver - giß mein nicht!

1. drum sind es mei-ne Blu - men, drum sind es
2. ihr wißt ja, was ich mei - ne, ihr wißt ja,
3. Das ist es, was ich mei - ne, das ist es,

pp *cresc.*

1. mei - ne Blu - - men.
2. was ich mei - - ne.
3. was ich mei - - ne.

4. Und schließt sie früh die La - den auf, dann

pp

schaut mit Lie - bes - blick hin-auf; der Tau in eu - ren Äu - ge - lein, das

sol - len mei - ne Trä - nen sein, die will ich

pp

auf euch wei - nen, die will ich auf euch wei - nen.

cresc.

10.
Tränenregen.

Ziemlich langsam.

1. Wir
2. Ich
3. Und

pp

sa-ßen so traulich bei-sam-men im küh-len Er-len-dach, wir schauten so traulich zu-
sah nach kei-nem Mon-de, nach kei-nem Ster-nen-schein, ich schau-te nach ih-rem
in den Bach ver-sun-ken der gan-ze Him-mel schien, und woll-te mich mit hin-

sam-men hin-ab in den rie-seln-den Bach.
Bil-de, nach ih-ren Au-gen al-lein.
un-ter in sei-ne Tie-fe ziehn.

Der Mond war auch ge-kom-men, die Stern-lein hin-ter-
Und sa-he sie nik-ken und blik-ken her-auf aus dem se-li-gen
Und ü-ber den Wol-ken und Ster-nen da rie-sel-te munter der

drein, und schau - ten so trau-lich zu - sam - men in den sil - ber-nen Spiegel hin -
Bach, die Blüm - lein am U - fer, die blau - en, sie nick - ten und blickten ihr
Bach und rief mit Sin-gen und Klin - gen: Ge - sel - le, Ge-sel - le, mir

ein.
nach.
nach!

Da

gin-gen die Au - gen mir ü - - ber, da ward es im Spie - gel so

kraus; sie sprach: es kommt ein Re - gen, a - de! ich geh nach

Haus.

pp

11.
Mein!

Mäßig geschwind.

mf

Bäch-lein, laß dein Rau-schen sein!

pp

Rä-der, stellt eur Brau-sen ein! all ihr mun-tern Wald-vö-ge-lein, groß und klein,

cresc.

en-det eu-re Me-lo-dein, en-det eu-re Me-lo-dein!

Durch den Hain aus und ein schal-le heut ein Reim al-lein,

durch den Hain aus und ein schal-le heut ein Reim al-lein: die ge-lieb-te

Mül-le-rin ist mein, ist mein, die ge-lieb-te Mül-le-rin ist

mein, ist mein, mein, mein! Früh ling, sind das

al-le dei-ne Blü-me-lein? Son-ne, hast du kei-nen hel-lern Schein?

Ach! so muß ich ganz al-lein, mit dem se-li-gen Wor-te mein, un-

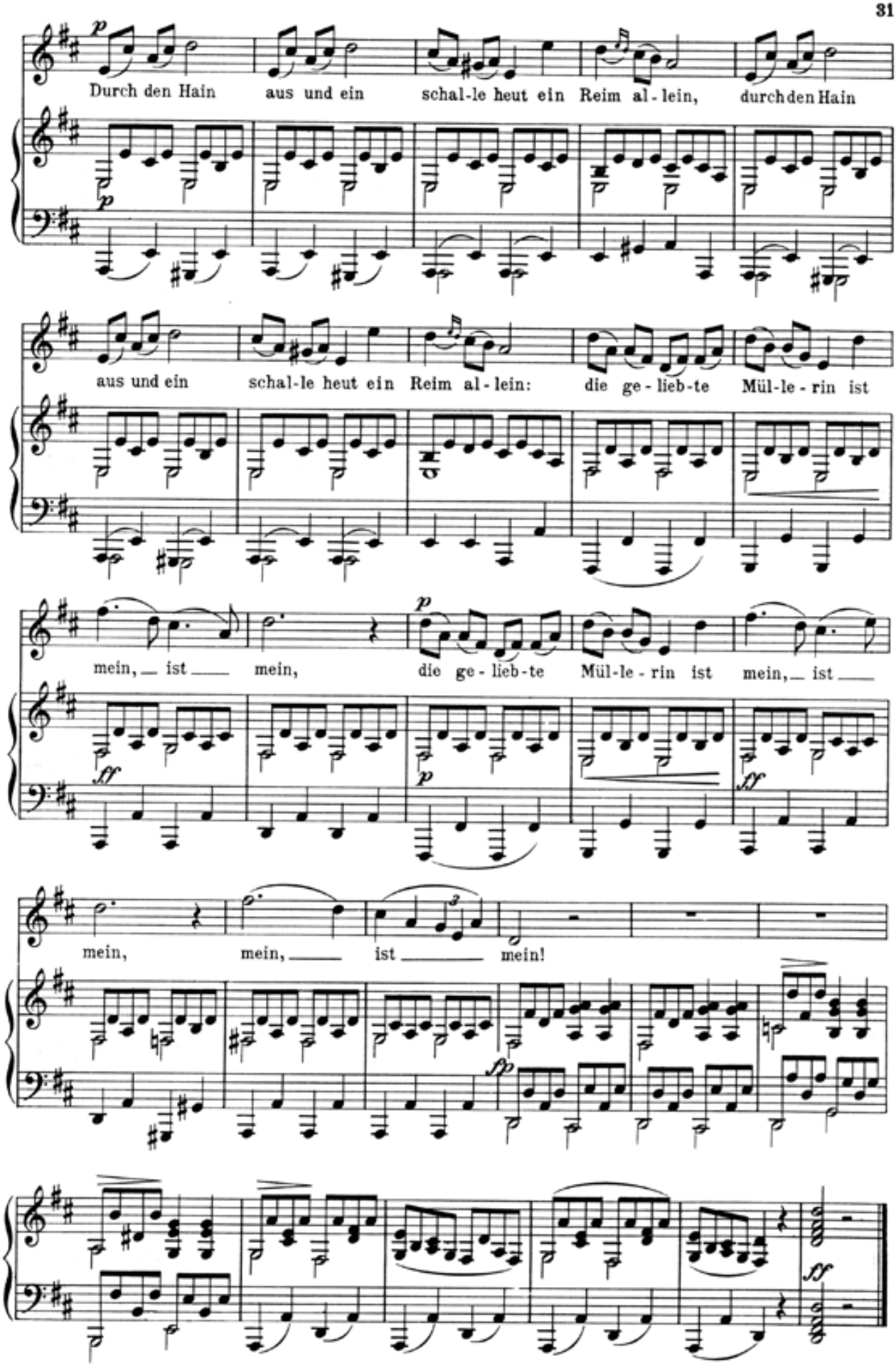
- ver-standen in der wei-ten Schöp - - fung sein, un - - -

- ver-stan-den in der wei-ten Schöp - fung sein!

Bäch-lein, laß dein Rau-schen sein! Rä-der, stellt eur

-Brau-sen ein! all ihr muntern Wald-vö-ge-lein, groß und klein, en-det eu-re

Me-lo-dein, en-det eu-re Me-lo-dein!


Durch den Hain aus und ein schal-le heut ein Reim al-lein, durch den Hain
aus und ein schal-le heut ein Reim al-lein: die ge-lieb-te Mül-le-rin ist
mein, ist mein, die ge-lieb-te Mül-le-rin ist mein, ist
mein, mein, ist mein!

12.
Pause.

Ziemlich geschwind.

p

Mei - ne Lau-te hab ich ge-hängt an die Wand,

hab sie um-schlun-gen mit ei-nem grü - nen Band_ ich kann nicht mehr sin-gen, mein

Herz ist zu voll, weiß nicht, wie ich's in Rei - me zwin-gen soll.

pp

Mei-ner Sehnsucht al-ler-hei-ßesten Schmerz_ durft_ ich aus - hauchen in Lie-der-

scherz, und wie ich klagte so süß und fein, glaubt ich doch, mein

Lei-den wär nicht klein. Ei, wie groß ist wohl meines Glückes Last, daß kein

ff *pp*

Klang auf Er-den es in sich faßt, daß kein Klang auf Er-den es in sich faßt?

Nun, lie-be

pp

Lau-te, ruh an dem Na-gel hier! und weht ein Lüftchen ü-ber die Sai-ten dir, und

streift ei-ne Bie-ne mit ih-ren Flü-geln dich, da wird mir so ban-ge, und es durchschauert mich!

War-um ließ ich das Band auch hängen so lang? Oft

pp

fliegt's um die Sai-ten mit seuf-zen-dem Klang. Ist es der Nach-klang_

_ meiner Lie-bes-pein? Soll es das Vor-spiel neu-er Lie-der sein?

Ist es der Nachklang_ meiner Lie-bes-pein? Soll es das Vor-spiel neu-er

pp

Lie-der sein?

13.
Mit dem grünen Lautenbande.

Mäßig.

(mf)

1. „Schad um das schö-ne
2. Ist auch dein gan-zer

grü - ne Band, daß es ver-bleicht hier an der Wand, ich hab das Grün so
Lieb-ster weiß, soll Grün doch ha - ben sei - nen Preis, und ich auch hab es

(p)

gern, ich hab das Grün so gern!“ So sprachst du, Lieb-chen, heut zu mir; gleich
gern, und ich auch hab es gern. Weil uns - re Lieb ist im - mer grün, weil

knüpf ich's ab und send es dir: Nun hab das Grü-ne gern, — nun
grün der Hoff-nung Fer - nen blühn, drum ha - ben wir es gern, — drum

hab das Grü - ne gern!
ha - ben wir — es gern.

3. Nun schlinge in die Locken dein das grüne Band ge - fäl-lig ein, du hast ja's Grün so gern, du

hast ja's Grün so gern. Dann weiß ich, wo die Hoffnung wohnt, dann weiß ich, wo die Lie - be

thront, dann hab ich's Grün erst gern, dann hab ich's Grün erst gern.

14.
Der Jäger.

Geschwind.

mf *staccato* *p*

1. Was sucht denn der Jä - ger am Mühl - bach hier? bleib, trot-zi - ger Jä-ger in dei-nem Re-vier! hier

2. bes - ser, du blie-best im Wal-de da - zu und lie-ßest die Mühlen und Mül-ler in Ruh. Was

gibt es kein Wild zu ja-gen für dich, hier wohnt nur ein Rehlein, ein zahmes, für mich. Und
tau-gen die Fischlein im grü-nen Gezweig? was will denn das Eichhorn im bläu-li-chen Teich? Drum

willst du das zärt-li-che Reh-lein sehn, so laß dei-ne Büchsen im Wal-de stehn, und
blei-be, du trot-zi-ger Jä-ger, im Hain, und laß mich mit mei-nen drei Rädern al-lein; und

laß dei-ne klaf-fen-den Hun-de zu Haus, und laß auf dem Hor-ne den Saus und Braus, und
willst meinem Schätzchen dich machen be-liebt, so wis-se, mein Freund, was ihr Herzchen betrübt: Die

sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar, sonst scheut sich im Garten das Rehlein fürwahr, und
E-ber, die kommen zu Nacht aus dem Hain und bre-chen in ih-ren Kohl-gar-ten ein, und

sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar, sonst scheut sich im Gar-ten das Rehlein für-wahr.
tre-ten und wüh-len her-um in dem Feld; die E-ber, die schieße, du Jä-ger-held!

1. 2.

2. Doch

1. 2.

15.
Eifersucht und Stolz.

Geschwind.

Wo - hin so schnell, so kraus und wild, mein lie - ber Bach? eilst du voll Zorn dem fre - chen Bru - der Jä - - ger nach? Kehr um, kehr um, und schilt erst dei - ne Mül - le - rin für ih - ren leich - ten, lo - sen, kleinen Flat - ter - sinn, — kehr um, kehr um, kehr um! Sahst du sie gestern

A-bend nicht am To - re stehn, mit lan - - gem Hal - se nach der großen

Stra - ße sehn? Wenn von dem Fang der Jä-ger lu-stig zieht nach Haus,

mf

da steckt kein sitt-sam Kind den Kopf zum Fenster 'naus, wenn von dem Fang der Jä-ger

lustig zieht nach Haus, da steckt kein sittsam Kind den Kopf zum Fenster 'naus. Geh, Bächlein,

hin und sag ihr das, geh, Bächlein, hin und sag ihr das; doch sag ihr

p

nicht, hörst du, kein Wort, von mei-nem trau - -

pp

- ri-gen Ge - sicht; sag ihr: Er

schnitzt bei mir sich ei - ne Pfeif aus Rohr und bläst den Kin - - dern

pp

schöne Tänz und Lie - - der vor; sag ihr, sag ihr: Er schnitzt bei

mir sich ei - ne Pfeif aus Rohr, sag ihr, sag ihr: Er

p

bläst den Kin-dern schö-ne Tänz und Lie - - der vor, sag

cresc.

ihr's, sag ihr's, sag ihr's!

f

16.
Die liebe Farbe.

Etwas langsam.

p

1. In Grün will ich mich klei - den, in
2. Wohl - auf zum fröh-li-chen Ja - gen! wohl -
3. Grabt mir ein Grab im Wa - sen, deckt

pp

1. grü - ne Trä - nen - wei - den: mein Schatz hat's Grün so gern, mein
2. auf durch Heid und Ha - gen! mein Schatz hat's Ja - gen so gern, mein
3. mich mit grü - nem Ra - sen: mein Schatz hat's Grün so gern, mein

1. Schatz hat's Grün so gern. Will su - chen ei - nen Zy -
2. Schatz hat's Ja - gen so gern. Das Wild, das ich ja - ge, das
3. Schatz hat's Grün so gern. Kein Kreuz - lein schwarz, kein

pp

1. pres - sen-hain, ei - ne Hei - de von grü - nen Ros - - ma - rein: Mein
2. ist der Tod, die Hei - de, die heiß ich die Lie - - bes - not: Mein
3. Blüm - lein bunt, grün, al - les grün so rings und rund: Mein

sp

1. Schatz hat's Grün so gern, mein Schatz hat's Grün so gern.
2. Schatz hat's Ja - gen so gern, mein Schatz hat's Ja - gen so gern.
3. Schatz hat's Grün so gern, mein Schatz hat's Grün so gern.

sp

17.
Die böse Farbe.

Ziemlich geschwind.

Ich möch - te ziehn in die Welt hinaus, hin - aus in die wei - te Welt; wenn's

nur so grün, so grün nichtwär da drau-ßen in Wald und Feld! Ich

möch-te die grü - nen Blät - ter all pflücken von je - dem Zweig, ich möchte die grü-nen

Grä - ser all wei-nen ganz to - ten - bleich, wei-nen ganz to - ten - bleich. Ach

Grün, du bö - se Far - be du, was siehst mich im - mer an so

p

stolz, so keck, so scha - den - froh, mich ar - men, ar - men

wei - ßen Mann? Ich möch - te lie - gen vor

pp

ih - rer Tür, im Sturm und Re - gen und Schnee, und

sin - gen ganz lei - se bei Tag und Nacht das ei - ne Wört - chen a -

de, das ei - ne Wörtchen a - de! Horch,

wenn im Wald ein Jagdhorn schallt, so klingt ihr Fen - sterlein, und

schaut sie auch nach mir nicht aus, darf ich doch schauen hinein. O

bin - de von der Stirn dir ab das grü - ne, grü - ne Band, das grü - ne, grü - ne Band; a -

de, a - de! und rei - che mir zum Ab - schied dei - ne Hand! A -

de, a - de! und rei - che mir zum Ab - schied dei - ne Hand, zum Abschied dei - ne

Hand!

18.
Trockne Blumen.

Ziemlich langsam.

p

Ihr Blüm - lein al - le, die sie mir gab, euch soll man le - gen mit mir ins Grab. Wie seht ihr al - le mich an so weh, als ob ihr wüß - tet, wie mir ge - scheh? Ihr Blüm - lein al - le, wie welk, wie blaß? ihr Blüm - lein al - le, wo - von so naß? Ach, Trä - nen ma - chen nicht

mai - en - grün, machen to - te Lie - be nicht wie - der blühn, und Lenz wird kom - men, und

Win-ter wird gehn, und Blüm - lein wer - den im Gra - se stehn, und Blüm - lein lie - gen in

mei - nem Grab, die Blüm - lein al - le, die sie mir gab.

Und wenn sie wandelt am Hü - gel vor - bei und denkt im Her - zen: der

pp

meint' es treu! dann Blüm - - lein al - - le her - aus, her - aus! der

fp *fp*

Mai ist kom-men, der Win-ter ist aus. Und wenn sie wandelt am

Hü-gel vorbei, und denkt im Her-zen: der meint' es treu! dann Blüm - lein al - le her-

aus, heraus! der Mai ist kom-men, der Win-ter ist aus,– dann Blüm - lein al - le her-

aus, her-aus! der Mai ist kom-men, der Win - ter ist aus.

dim.

19.
Der Müller und der Bach.

Mäßig. (Der Müller.)

Wo ein treu - es Her - ze in Lie - - be ver -

(p)

geht, da wel - ken die Li - lien auf je - - dem Beet; da muß in die

Wol-ken der Voll - mond gehn, da - mit sei-ne Trä - nen die Men-schen nicht

sehn; da hal - ten die Eng-lein die Au - gen sich zu und

schluch - zen und sin - gen die See - - le zur Ruh! (Der Bach.) Und

wenn sich die Lie-be dem Schmerz ent - ringt, ein Sternlein, ein neu-es, am

Him - mel er - blinkt, ein Sternlein, ein neu-es, am Him - mel er - blinkt; da

sprin-gen drei Ro-sen, halb rot und halb weiß, die wel-ken nicht wieder, aus

Dor- - nen - reis; und die En - ge-lein schneiden die Flügel sich ab und

gehn al - le Morgen zur Er - de her - ab, und gehn al - le Morgen zur

(Der Müller.)

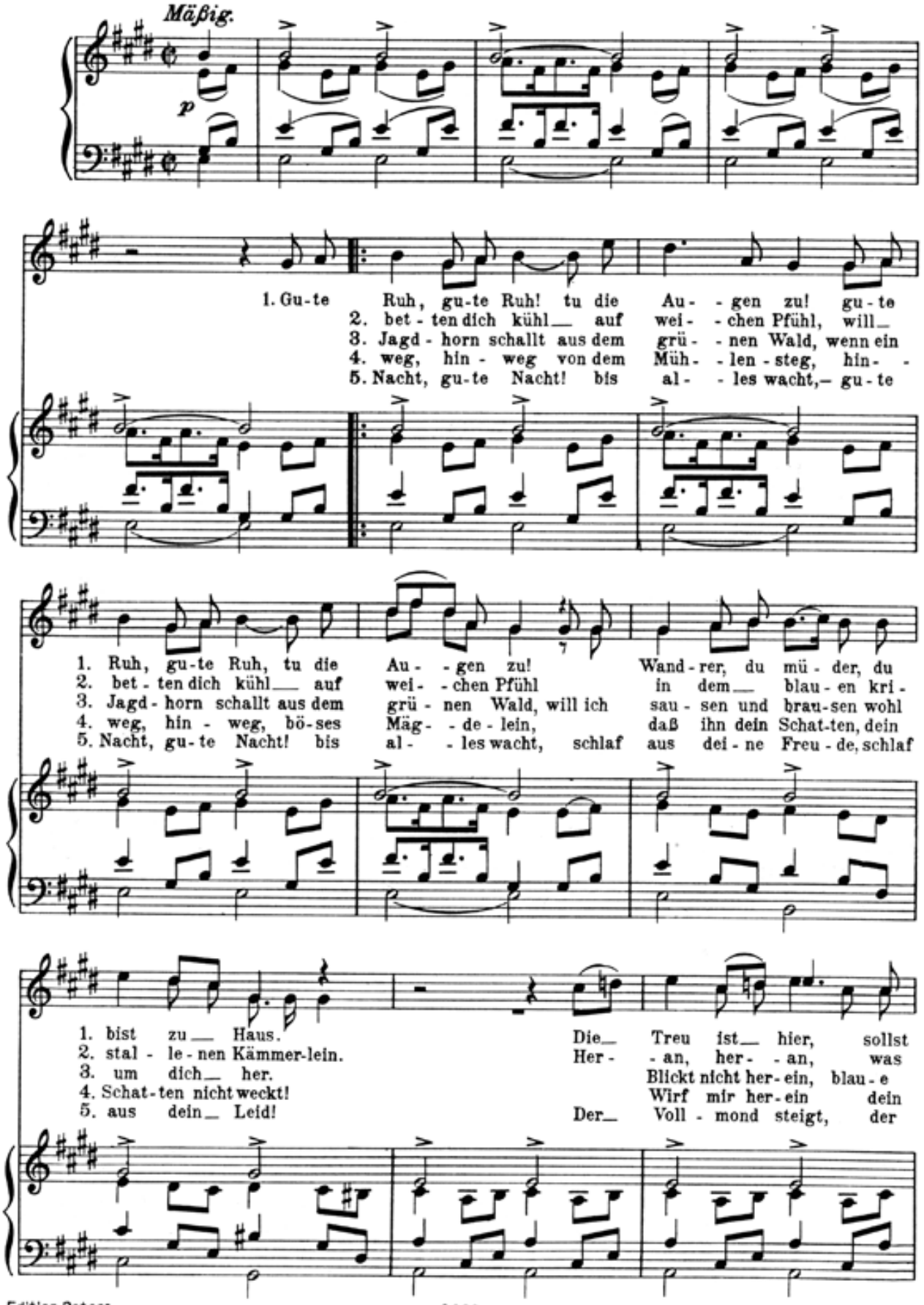
Er- - de her- ab. Ach Bäch- lein, lie-bes Bächlein, du meinst es so

gut; ach Bäch- lein, a-ber weißt du, wie Lie- - - be tut? Ach

un- - ten, da un- ten die küh- - le Ruh! ach Bäch- lein, lie-bes Bäch-lein, so

sin- ge nur zu, ach Bäch- lein, lie-bes Bächlein, so sin- ge nur zu.

20.
Des Baches Wiegenlied.



1. lie- - gen bei mir, die_ Treu ist hier, sollst lie- - gen bei mir,
2. wie- - gen_ kann, her- - an, her- - an, was wie- - gen kann,
3. Blü- - me - lein, blickt nicht her-ein, blau-e Blü- - me - lein!
4. Tüch - lein fein, wirf mir her-ein dein Tüch- - lein fein,
5. Ne- - bel weicht, der Voll - mond steigt, der Ne- - bel weicht,

1. bis das Meer_ will trin - ken die Bäch - lein aus, bis das
2. wo - get und wie - get den Kna - ben mir ein,
3. ihr macht mei-nem Schlä-fer die Träu - me so schwer, ihr
4. daß ich die Au- gen ihm hal - te be-deckt,
5. und der Him - mel da o - ben, wie ist er so weit, und der

1. Meer_ will trin - ken die Bäch - lein_ aus.
2. wo - get und wie - get den Kna - ben mir ein!
3. macht mei-nem Schlä - fer die Träu - me so schwer.
4. daß ich die Au - gen ihm hal - te be-deckt!
5. Him - mel da o- - ben, wie ist er so weit!

p *fp* *pp*

1.2.3.4. 5.

2. Will
3. Wenn ein
4. Hin-
5. Gu - te

1.2.3.4. 5.

WINTERREISE.

Wilhelm Müller.

1.
Gute Nacht.

Mäßig. Op. 89.

21.

p *fp* *fp*

Fremd bin ich ein-ge-zo-gen, fremd zieh ich wie-der aus. Der
Ich kann zu mei-ner Rei-sen nicht wäh-len mit der Zeit, muß

pp

Mai war mir ge-wo-gen mit manchem Blu-men-strauß. Das Mädchen sprach von
selbst den Weg mir wei-sen in die-ser Dun-kel-heit. Es zieht ein Mon-den-

legato

Lie-be, die Mut-ter gar von Eh, das Mädchen sprach von Lie-be, die
schat-ten als mein Ge-fähr-te mit, es zieht ein Mon-den-schat-ten als

Mut-ter gar von Eh– nun ist die Welt so trü - be, der
mein Ge - fähr-te mit, und auf den wei-ßen Mat - ten such

fp *fp*

Weg ge-hüllt in Schnee, nun ist die Welt so trü - be, der Weg gehüllt in
ich des Wil - des Tritt, und auf den wei - ßen Mat - ten such ich des Wil-des

Schnee.
Tritt.

fp *fp*

Was soll ich länger wei - len, daß man mich trieb hin - aus? Laß ir-re Hunde

pp

heu - len vor ih - res Her - ren Haus! Die Lie-be liebt das Wan - dern-Gott

pp legato

hat sie so ge-macht– von einem zu dem an-dern Gott hat sie so ge-macht.

Die Lie-be liebt das Wan-dern–fein Liebchen, gu-te Nacht,– von

ei-nem zu dem an-dern–fein Liebchen, gu-te Nacht!

Will dich im Traum nicht stö-ren, wär

pp

schad um dei-ne Ruh, sollst meinen Tritt nicht hö-ren–sacht, sacht die Tü-re

zu! Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da-

mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht.

Schreib im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da-

mit du mö - gest se - hen, an dich hab ich ge - dacht, an dich hab ich ge-

un poco rit.

pp

un poco rit.

dacht.

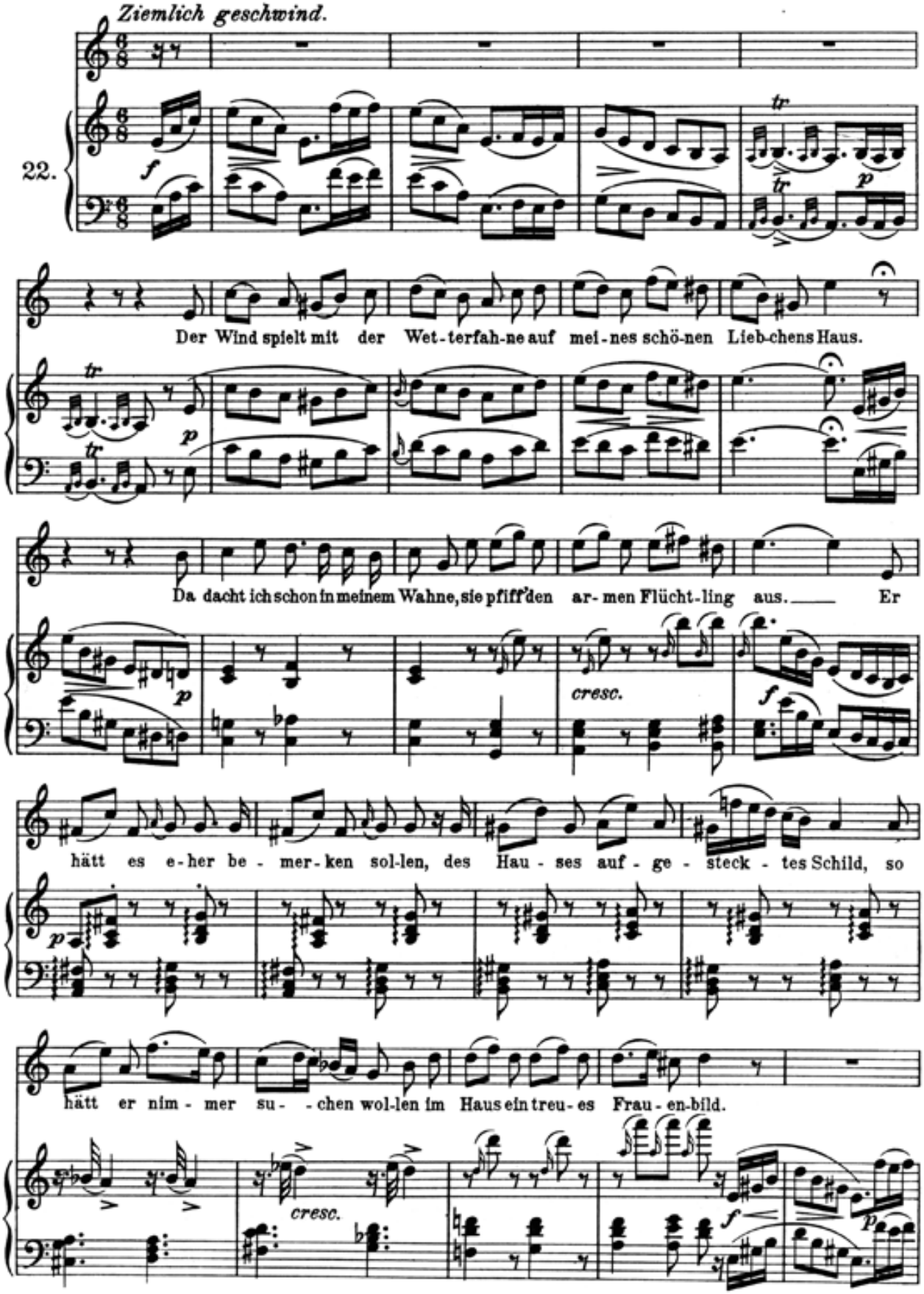
a tempo

p

pp

dimin.

2.
Die Wetterfahne.



(leise)

Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

pp

(laut)

Was fra-gen sie nach meinen Schmerzen? ihr Kind ist ei - ne rei - che Braut.

cresc. cresc. f p

(leise)

Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.

pp tr tr tr tr

(laut)

Was fra - gen sie nach meinen Schmer-zen? was fra - gen sie nach meinen

cresc. mf cresc.

Schmerzen? ihr Kind ist ei - ne rei - che Braut.

f

tr tr pp tr tr

3.
Gefrorne Tränen.

Nicht zu langsam.

23.

pp *decresc.* *fp*

Ge-fror-ne Tropfen fal-len von mei-nen Wangen ab:

pp *fp*

ob es mir denn ent-gan-gen, daß ich ge-wei-net hab? daß ich ge-wei-net

decresc.

hab?

Ei Tränen, mei-ne

decresc. *pp*

Tränen, und seid ihr gar so lau, daß ihr er-starrt zu Ei-se, wie

küh - ler Mor - gen - tau? Und dringt doch aus der Quel - - le_ der

Brust so_ glü-hend heiß, als woll - tet ihr zer - schmel - zen des

cresc.

fz

gan - zen Win - ters Eis, des gan - zen Winters Eis,– ihr dringt doch aus der

fz *fz* *f* *fz* *p*

Quel - - le_ der Brust so glü-hend heiß, als woll - tet ihr zer -

cresc.

(*stark*)

schmel - zen des gan - zen Win - ters Eis, des gan - zen Win - ters Eis!

fz *fz* *f* *fz*

p *decresc.* *pp*

4.
Erstarrung.

Ziemlich schnell.

24.

p

Ich

cresc.

p

such im Schnee ver- - ge- bens nach ih - rer Trit - te Spur,— wo

pp

sie an mei - nem Ar - me — durch-strich die grü - ne Flur,— ich

such im Schnee ver- - ge- - bens nach ih - rer Trit - te Spur, wo

sie an mei-nem Ar- - me durch-strich die grü-ne Flur.

Ich will den Bo- - den küs-sen, durch-drin-gen Eis und

mf

Schnee mit mei- - - nen hei-ßen Trä- - nen, bis ich die

f *decresc.*

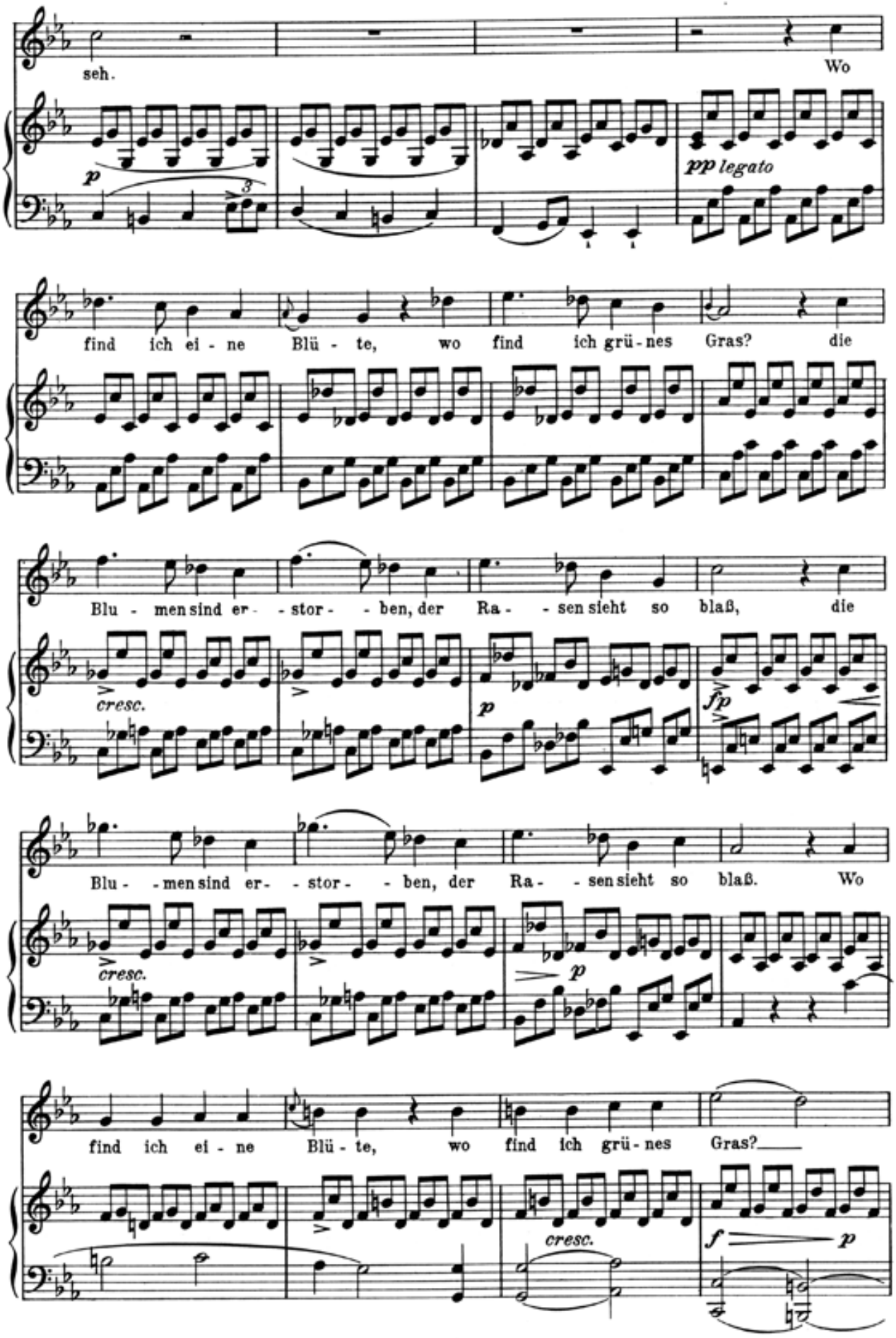
Er-de, die Er- - - de seh ich will den Bo-den

p *fp*

küs-sen, durch-drin-gen Eis und Schnee mit mei- - - nen hei-ßen

Trä- - nen bis ich die Er-de, die Er- - - de

f *p* *p*


seh.
Wo
p
pp legato
find ich ei - ne Blü - te, wo find ich grü - nes Gras? die
Blu - men sind er - - stor - - ben, der Ra - - sen sieht so blaß, die
cresc.
p
fp
Blu - - men sind er - - stor - - ben, der Ra - - sen sieht so blaß. Wo
cresc.
p
find ich ei - ne Blü - te, wo find ich grü - nes Gras?
cresc.
f
p

Soll denn kein An - - ge - den - ken ich

neh - men mit von hier? Wenn mei - ne Schmer - zen

schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr? Soll

denn kein An - ge - den - - ken ich neh - men mit von hier? Wenn

mei - ne Schmerzen schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie er - stor - ben, kalt starrt ihr Bild da -

rin: schmilzt je das Herz mir wie - der, fließt auch ihr

f *decresc.* *p*

Bild, ihr Bild da - hin. Mein Herz ist wie er -

fp

stor - ben, kalt starrt ihr Bild da - rin, schmilzt je das Herz mir

wie - der, fließt auch ihr Bild, ihr Bild da -

ff *decresc.* *p*

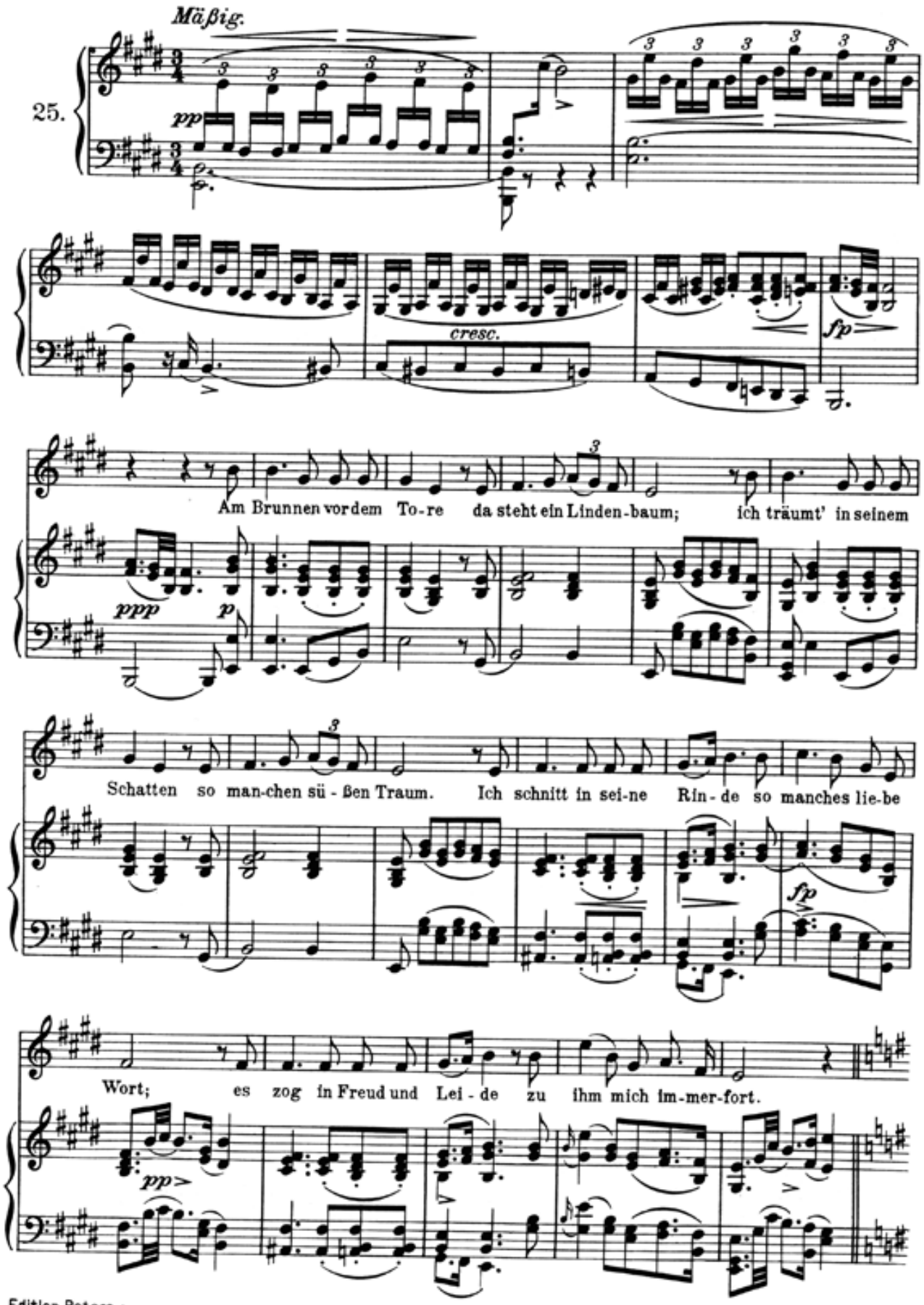
un poco ritard.

hin, ihr Bild da - hin.

un poco ritard. *f* *a tempo* *p*

pp *dim.*

5.
Der Lindenbaum.



Ich

pp

mußt auch heu-te wan- -dern vor-bei in tie-fer Nacht, da

hab ich noch im Dun-kel die Au- -gen zu-ge-macht. Und

sei- -ne Zweige rausch-ten, als rie- -fen sie mir zu: komm

her zu mir, Ge-sel- -le, hier findst du dei-ne Ruh!

Die kal- - -ten Win-de blie- -sen mir

fz *p* *fz*

grad ins An- -ge-sicht, der Hut flog mir vom

p *cresc.* *f*

Kop- - - -fe, ich wen- - - - -de -te mich

decresc.

nicht.

p *decresc.*

Nun

fp *ppp*

bin ich manche Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und

pp

im - - mer hör ich's rau - schen: du fän - dest Ru - he dort! Nun bin ich manche

Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör ich's rau - schen: du

fp

fän - - dest Ru - he dort, du fän - - dest Ru - he dort!

fp

pp

decresc.

dim.

6.
Wasserflut.

Langsam.

26.

p

Man - che Trän aus mei - nen Au - gen ist ge - fal - len in den Schnee:

pp

sei - ne kal - ten Flocken sau - gen dur - stig ein das hei - ße Weh,

fp

dur - stig ein das hei - ße Weh.

pp

Wenn die Grä - - ser spros - sen wol - - len,

weht da - her ein lau - er Wind, und das Eis zer - springt in Schol - len,

und der wei - che Schnee zer - rinnt, (stark) und der wei - che Schnee zer - - rinnt.

pp

Schnee, du weißt von mei - nem Seh - nen, sag, wo - hin doch geht dein Lauf?

pp

Fol - ge nach nur mei - nen Trä - nen, nimmt dich bald das Bäch - lein auf,

fp

nimmt dich bald das Bäch-lein auf.

pp

Wirst mit ihm ___ die Stadt durch-zie- -hen,

munt-re Stra-ßen ein und aus; fühlst du mei- -ne Trä-nen glü- -hen,

da ___ ist mei-ner Lieb-sten Haus, da ___ ist mei-ner Lieb-sten

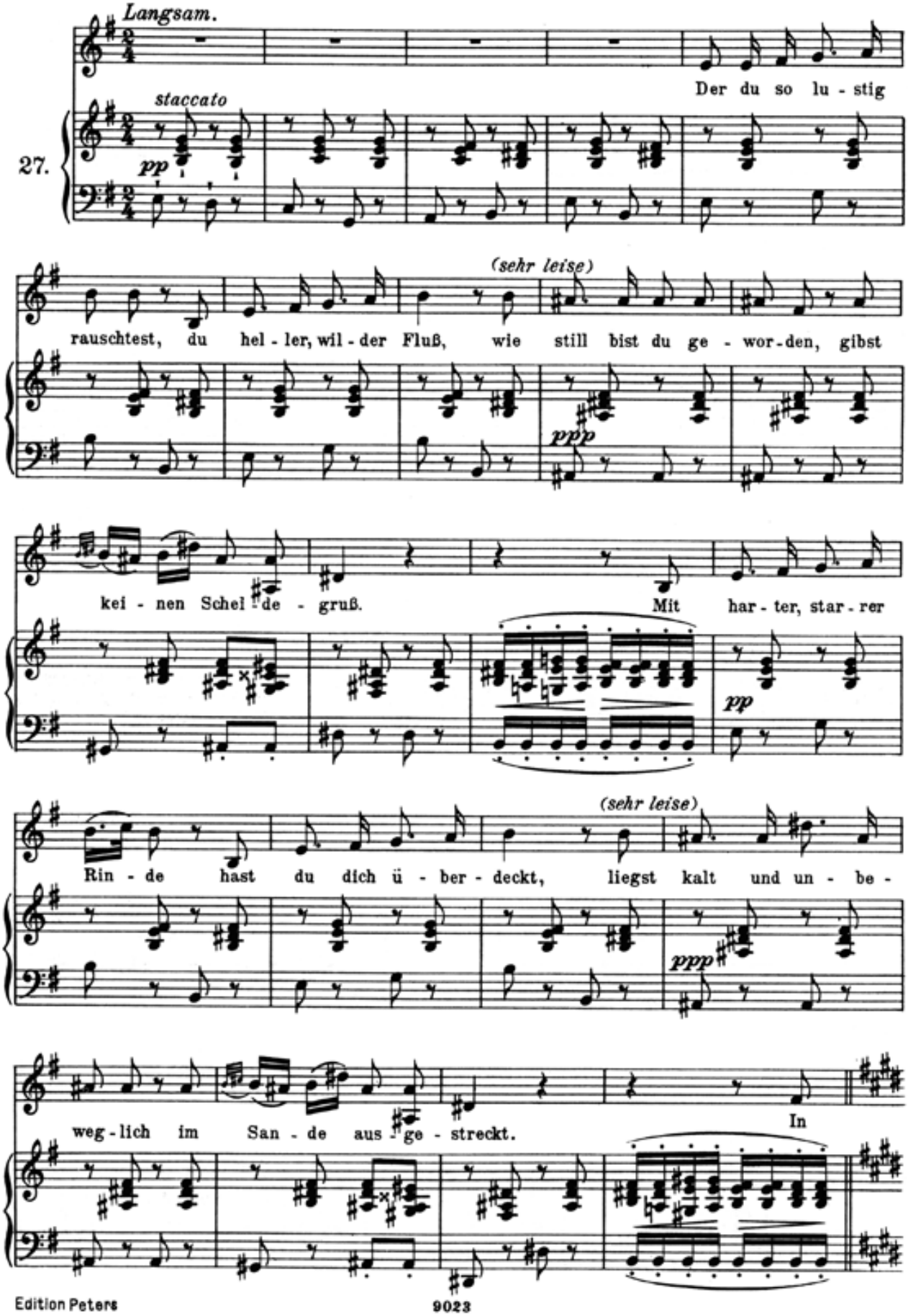
(stark)

f

Haus.

pp

7.
Auf dem Flusse.



dei - ne Dek- - ke grab ich mit ei - nem spit - zen Stein den

pp

Na - men mei - ner Lieb - - sten und Stund und Tag hin - ein: den

Tag des er- - - - sten Gru-ßes, den Tag, an dem ich

ging; um Nam und Zah - - len win - - - - det sich

ein zer - broch - ner Ring.

dimin.

pp

Mein Herz, in die - sem Ba - che

er - - kennst du nun dein Bild? Ob's

un - - ter sei - - ner Rin - de wohl auch so rei - ßend

schwillt, ob's wohl auch so rei - ßend

schwillt? Mein Herz, in die - sem Ba - che er -

kennst du nun dein Bild? Ob's

cresc.

un-ter sei-ner Rin-de wohl auch so rei-ßend

f

schwillt, ob's wohl auch so rei-ßend

tr

schwillt, ob's wohl auch so rei-ßend schwillt?

sfz *fp*

decresc. *pp*

8.
Rückblick.

Nicht zu geschwind.

28.

p *sfp* *fp* *fp* *f* *p*

Es brennt mir un - ter bei - den Soh - len, tret ich auch schon auf

p *cresc.*

Eis und Schnee, ich möcht nicht wie - der A - tem ho - len, bis ich nicht mehr die

f *p* *cresc.*

Tür - me seh, hab mich an je - den Stein ge - - sto - ßen, so

f *p* *f* *p*

eilt' ich zu der Stadt hin - aus; die Krä - hen war-fen Bäll und

f *p*

Schlo-ßen auf mei-nen Hut von je - dem Haus, die Krä - hen war-fen Bäll und

Schlo-ßen auf mei-nen Hut von je - dem Haus.

dimin.

Wie an-ders hast du mich emp - fan - - gen, du Stadt der Un - be-stän-dig -

p

keit! an dei-nen blanken Fenstern san - gen die Lerch und Nachtigall im

Streit. Die runden Linden-bäume blüh - ten, die kla-ren Rinnen rauschten

hell, und ach, zwei Mäd - chenau - gen glüh - - ten! da

cresc.

war's geschehn um dich, Ge - sell! und ach, zwei Mädchenaugen glüh - ten! da

p *cresc.* *p*

war's ge-schehn um dich, Ge - sell! Kömmt

mir der Tag in die Ge - dan-ken, möcht ich noch ein-mal rückwärts sehn, möcht

cresc. *f* *p*

ich zu-rük-ke wie-der wanken, vor ih-rem Hause stil-le-stehn, kömmt mir der Tag in die Ge-

cresc. *f* *pp*

dan-ken, möcht ich noch ein-mal rückwärts sehn, möcht

ich zu-rük-ke wie-der wan-ken, vor ih-rem Hau-se stil-le-stehn, möcht

pp

ich zu-rük-ke wie-der wan-ken, vor ih- - - - - - rem Hau-se stil-le-

fp

stehn, vor ih-rem Hau-se stil-le-stehn.

decresc. *pp* *dimin.*

9.
Irrlicht.

Langsam.

29.

p

In die tief-sten Fel-sengrün-de lock-te mich ein Irr-licht hin: Wie ich ei-nen Ausgang fin-de, liegt nicht schwer mir in dem Sinn, liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin ge-wohnt das Ir-re-ge-hen, 's führt ja je-der Weg zum Ziel: unsre

Freu- -den, uns-re Lei - den, al-les ei-nes Irrlichts Spiel, al-les ei-nes Irrlichts

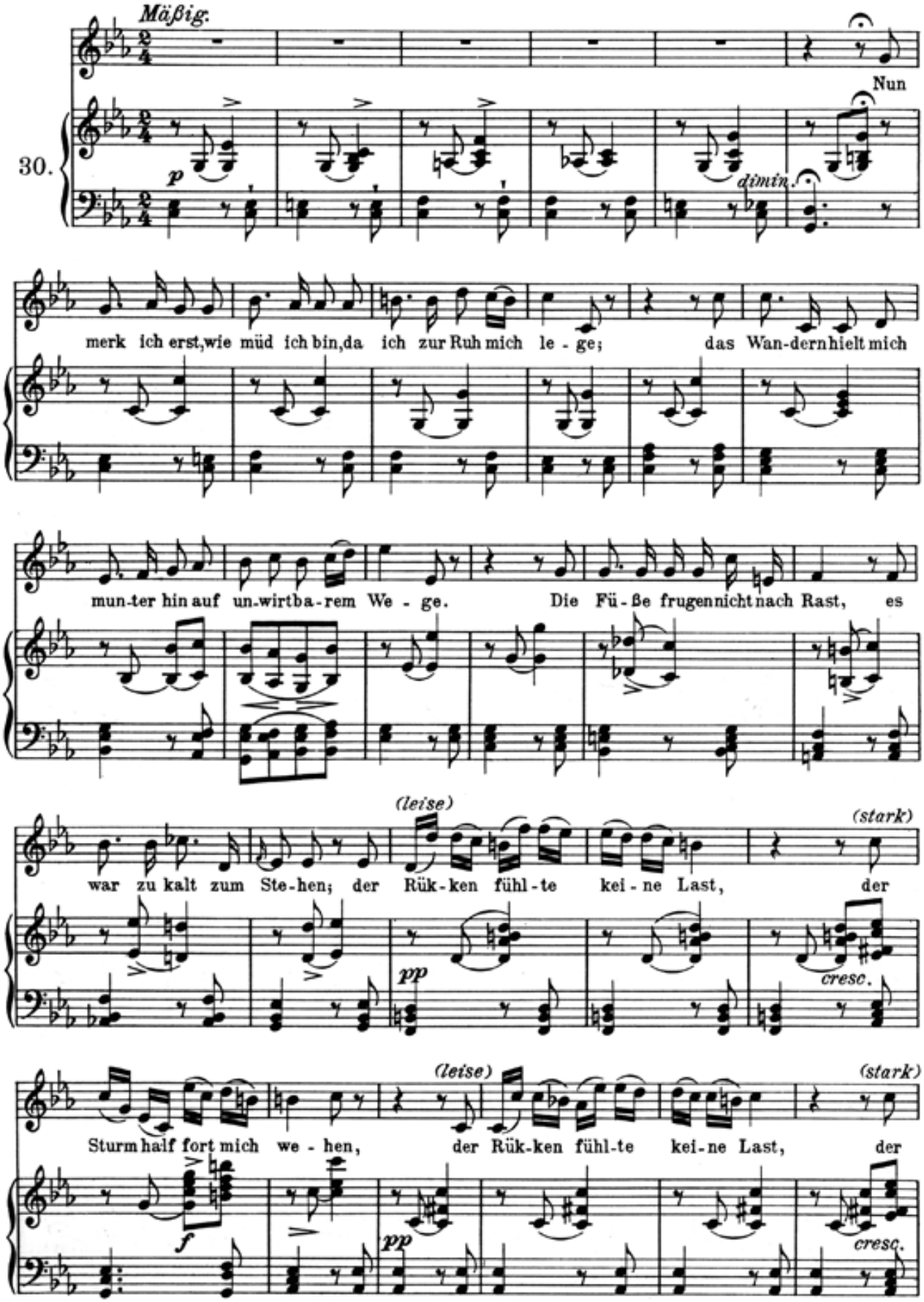
Spiel! Durch des Berg - stroms trockne Rin - nen wind ich

ru- - - hig mich hin - ab_ je - der Strom_ wird's Meer ge- -win-nen, je - des

Lei- den auch sein Grab, je - der Strom_ wird's Meer ge- -win-nen, je - des

Lei- - den auch sein Grab.

10.
Rast.


Mäßig.
30.
p
Nun
dimin.
merk ich erst, wie müd ich bin, da ich zur Ruh mich le - ge; das Wan-dern hielt mich
mun-ter hin auf un-wirtba-rem We - ge. Die Fü-ße frugen nicht nach Rast, es
(leise)
(stark)
war zu kalt zum Ste-hen; der Rük-ken fühl-te kei-ne Last, der
pp
cresc.
(leise)
(stark)
Sturm half fort mich we - hen, der Rük-ken fühl-te kei-ne Last, der
f
pp
cresc.

Sturm half fort mich we - hen. In

f *p* *dimin.*

ei - nes Köhlers en - gem Haus hab Ob-dach ich ge - fun - den; doch mei-ne Glieder

pp

ruhn nicht aus: so brennen ih - re Wun - den. Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm so

cresc. *p*

wild und so ver - we - gen, fühlst in der Still erst dei - nen Wurm mit

(leise) *(stark)* *pp* *cresc.*

hei-ßem Stich sich re - gen, fühlst in der Still erst dei-nen Wurm mit

(leise) *(stark)* *f* *pp* *cresc.*

hei-ßem Stich sich re - gen!

f *p* *decresc.*

11.
Frühlingstraum.

Etwas bewegt.

31.

pp

Ich träumte von bun - ten Blu - men, so wie sie wohl blü - hen im Mai, ich

p

träum-te von grü - nen Wie - - sen, von lu - sti-gem Vo - gel-ge - schrei, — von —

Schnell.

lu - stigem Vo - gel-ge - schrei. Und als die Häh - ne krähten, da ward mein Au - ge

mf *f* *p*

wach; da war es kalt und fin - ster, es schrie-en die Ra - ben vom

f *p* *f* *ff*

Dach, da war es kalt und fin- -ster, es

fz *p* *fz*

schrieen die Ra - ben vom Dach.

Langsam.

Doch

f *pp* *legato*

an den Fen-ster - schei - ben, wer mal - te die Blät-ter da? doch an den Fen-ster-

schei - ben, wer mal - te die Blät-ter da? Ihr lacht wohl ü - ber den Träu-mer, der

pp *dim.*

Blu - men im Win-ter sah, der Blu-men im Win-ter sah?

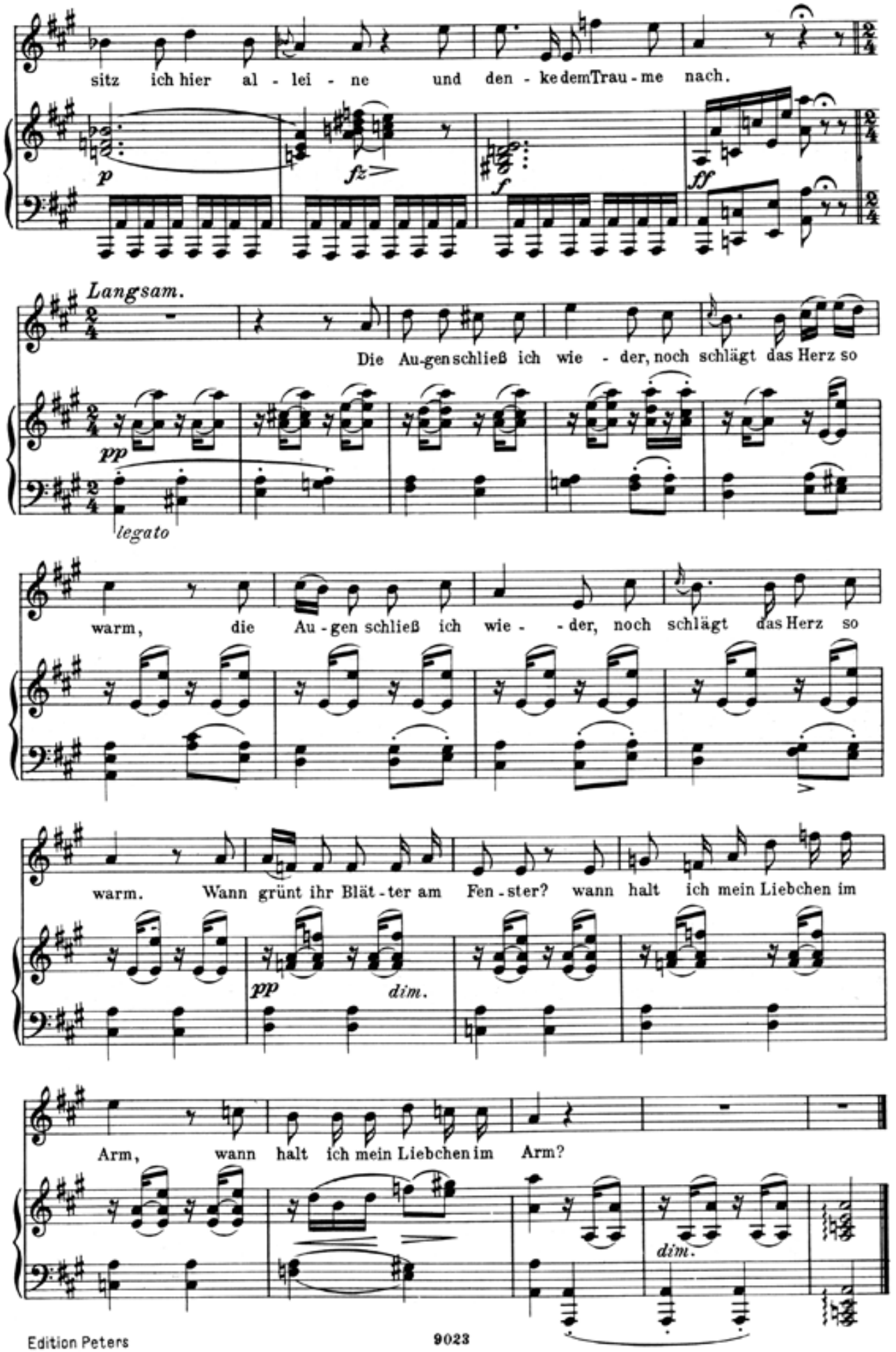
dim.

Etwas bewegt.

Ich träumte von Lieb um Lie - be, von ei - ner schö-nen Maid, von Her - zen und von Küs - -sen, von Won - ne und Se - -lig - keit, von Won - ne und Se - lig - keit.

Schnell.

Und als die Häh - ne krähten, da ward mein Her - ze wach; nun sitz ich hier al - lei - ne und den - ke dem Traume nach, nun


sitz ich hier al - lei - ne und den - ke dem Trau - me nach.
p
fz
f
ff
Langsam.
Die Au-gen schließ ich wie - der, noch schlägt das Herz so
pp
legato
warm, die Au - gen schließ ich wie - - der, noch schlägt das Herz so
warm. Wann grünt ihr Blät - ter am Fen - ster? wann halt ich mein Liebchen im
pp
dim.
Arm, wann halt ich mein Liebchen im Arm?
dim.